



Schloss Hoensbroek gehört zu den größten und schönsten Schlössern der Niederlande. In mehr als vierzig verschiedenen Schlossgemächern reisen die Besucher durch die Zeit. Erleben Sie die Romantik und das Abenteuer des Mittelalters, der Renaissance und des Barock. Machen Sie sich auf die Suche nach dem Geheimgemach, gruseln Sie sich im Kerker und erklimmen Sie den 60 Meter hohen mittelalterlichen Turm.

Schloss Hoensbroek von ca. 1375

Die Geschichte von Schloss Hoensbroek

Etwa 5 km nordöstlich von Heerlen liegt in Hoensbroek, nicht weit vom Zusammenfluss der drei Bäche de Geleenbeek, de Molenbeek und de Auvermoer ein Schloss, das im Volksmund immer 'Gebrookhoes' genannt worden ist, während der Name des Dorfes ursprünglich: 'Gebrook, Gebroek, Ingenbroeck' lautete, entsprechend seiner Lage in einem Bruch, einem sumpfigen/morastigen Gebiet, im Marschland bei den genannten Bächen. Lange nachdem das Geschlecht Hoen herrschaftliche Rechte an 'Gebrook' erworben hatte, das bis 1388 unter Heerlen fiel, erhielt dieses Gebiet, dieser Bruch (Broek) der Hoens, den Namen 'Hoensbroek' und nannte sich umgekehrt das Hoen-Geschlecht, das auf dem 'Gebrookhoes' angesiedelt war, um sich von anderen Zweigen zu unterscheiden, Hoen zu Broeck oder von Hoensbroeck.

Die Baugeschichte von Schloss Hoensbroek

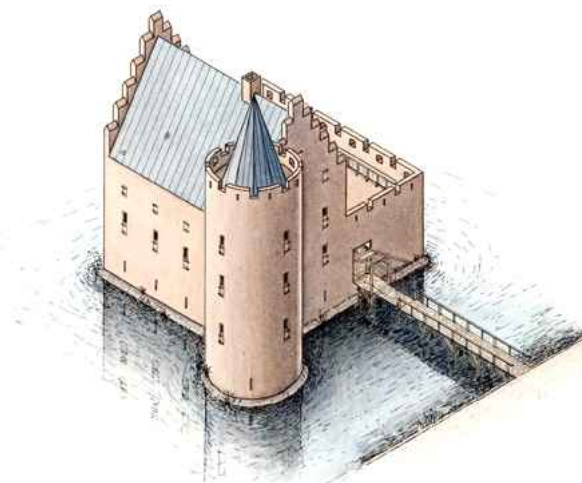
Bei Restaurationsarbeiten des Schlosses stieß man auf Fundamente, die von fünf deutlich zu unterscheidenden Bauwerken und aus unterschiedlichen Bauepochen des Schlossgebäudes stammten. Die Bauperioden in der Übersicht:

- 1 – Die Überreste von Stercke Huyssinge von ca. 1250.
- 2 – Der Rundturm, Überbleibsel eines Bauwerks aus ca. 1360.
- 3 – Die Erweiterung des rechten Frontturms um 1500.
- 4 – Der große Umbau von 1643.
- 5 – Die Modernisierung um 1720.

1. Die Überreste von Stercke Huyssinge von ca. 1250

Der Innenplatz des Schlossgebäudes ist der Ort, wo das Ge-brook-hoes entstanden ist. Die diesen Innenplatz umgebenden Mauern wurden auf den Fundamenten eines Gebäudes errichtet, das die Abmessungen des Platzes hatte (18,85 Meter breit und fast 16 Meter tief). An der östlichen Ecke war das Gebäude vermutlich zusätzlich mit einem schweren Turm befestigt, und von den Kellern aus konnte dieses gesicherte Haus über Schießscharten verteidigt werden. An mindestens drei Stellen fand man in den Fundamenten keilförmige Schießscharten. Darüber entdeckte man Überreste eines Gewölbeansatzes, an denen zu erkennen ist, dass sich hier ursprünglich Kellergewölbe befanden. Auf dem Innenplatz entdeckte man außerdem einen alten Brunnen.

Zusammengefasst stellen wir uns das erste Gebrookhoes als einen rechteckigen Gebäudeblock vor, der aus graugelbem Kunrader Stein aufgebaut worden ist. Die Fundamente besitzen eine Dicke von etwa 1 bis 1 1/5 Metern. Die Mauern hatten wahrscheinlich nicht solche beeindruckenden Abmessungen, das gesamte Bauwerk wird jedoch sicherlich einen trutzigen Eindruck gemacht haben.





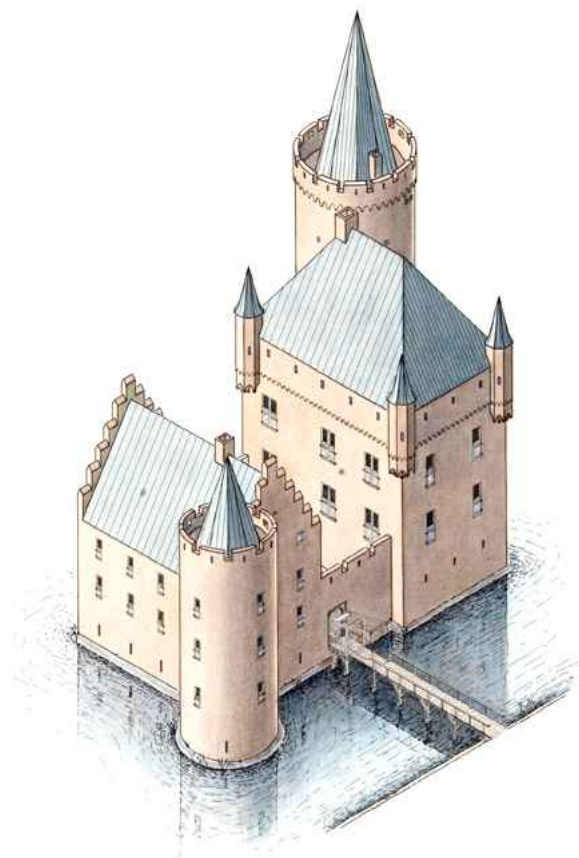
2. Der Rundturm, Überbleibsel eines Bauwerks aus ca. 1360

Die zweite Phase des Gebrookhoes umfasst die Zeit um etwa 1360. Aus dieser Periode datiert lediglich noch der Rundturm oder Donjon. Neben dem Rundturm entstand in dieser Bauphase eine rechteckige Burg, die außen etwa 17,50 m lang und 11,50 m breit war und an den westlichen Giebel des Oude Stercke Huyssinge anschloss. Die Fundamente, auf die man gestoßen war, besitzen eine Dicke von 2,35 Metern, während die Mauern des Rundturms ca. 3 messen. In den dreißiger Jahren, während der Restaurationsarbeiten, haben Experten des Denkmalschutzes sich folgende Meinung über den Bau des mittelalterlichen Abschnitts des Schlosses gebildet: 'Der schwere Eckturm besitzt einen geschlossenen Charakter und wurde aus Backsteinen der Größe 28 x 14x 7 erbaut, auf einem Mergelfundament. Dasselbe Fundament aus Mergel befindet sich unter den Mauern des angrenzenden Wohnflügels. Die Mauerfläche wird durch Schießscharten mit runden Mittelöffnungen aus Kunrader Stein und einigen Fensterstürzen dazwischen unterbrochen. Die Turmspitze war ursprünglich ein offener Wehgang mit Zinnen. Einige ausgebaute Aborte wurden bei der letzten Restaurierung wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt.

Im unteren Bereich des runden Eckturms befindet sich eine Zelle, über der sich eine Balkendecke wölbt; darüber befand sich ein Raum mit einem Kuppelgewölbe, der, wie die höher gelegenen Räume, durch eine in der Wand ausgesparte Wendeltreppe zugänglich ist. Eine ebenfalls in diese Wand eingelassene Fluchttreppe wurde bei der Restaurierung wieder im ursprünglichen Zustand herausgearbeitet. Die Wangen der sehr tief laufenden Fenster sind mit Nischen versehen.

Der runde Eckturm und die 2 bis 2,35 Meter dicken Mergelfundamente unter dem Wohnflügel aus dem 18. Jahrhundert stammen höchstwahrscheinlich von einer Ausbaumaßnahme, die auf Herman Hoen zurückzuführen ist. Die von manchen aufgrund der 'Jahresringe' im Mauerwerk des Turmes geschätzte Bauzeit zwischen 1680 und 1686 steht nicht wirklich fest. Auch eine Bauzeit nach 1374 ist nicht ausgeschlossen'.

Durch fehlendes Archivmaterial und Unklarheiten im vorhandenen Material lässt sich nicht nachvollziehen, wann die zweite Bauphase am Schloss tatsächlich begonnen hat.





Die Bewohner

In dieser Festung war Herman Hoen 1388 der erste Herr von Hoensbroek. Herzogin Johanna van Brabant machte ihm für seine bewiesenen Dienste das Dorf Hoensbroek zum Geschenk. Hoensbroek wurde damit von der Bank van Heerlen abgetrennt und eine selbstständige Herrschaft.

Herman Hoen van den Broeck war in der Region Brabant eine bedeutende Persönlichkeit. Sein Schloss diente als Vorposten zur Verteidigung der Brabanter Grenzen. Dieser Herr von Hoensbroek, Schultheiß von Maastricht, Ratsmitglied der Herzogin von Brabant, getraut mit Caecilia van Born, starb wahrscheinlich am 2. Juni 1404.

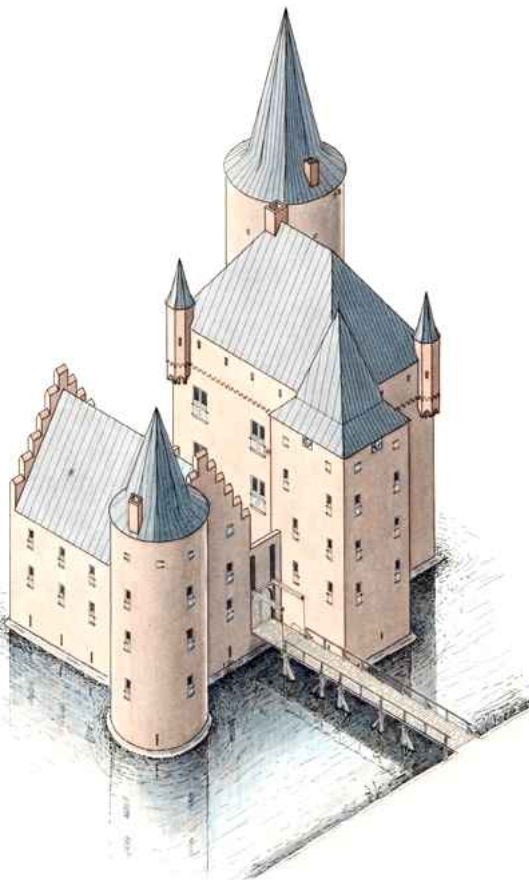
Seine Nachkommen gerieten über die gemeinsamen Eigentümer von Hoensbroek in Streit. Die Güter und das Schloss wurden daher in zwei Hälften geteilt. Das Schloss zerfiel in den neuen Teil und in den alten Teil. Die Nachkommen wurden bezeichnet als 'de Hoens van de Zaal' (die Hoens vom Saal) und als 'de Hoens van de Keuken' (die Hoens von der Küche).

3. Die Erweiterung des rechten Frontturms um ca. 1500

Die Denkmalschutzexperten sind der Ansicht, dass die beim Bau des jetzigen rechten Frontturmes verwendeten Backsteine dasselbe Format und dieselbe Konsistenz besitzen wie diejenigen, die bei der verbleibenden Modernisierung (ca.1720) verwendet worden sind. Sie gehen demnach davon aus, dass der rechte Turm aus der fünften Bauphase stammt und dass lediglich die Fundamente noch aus der dritten Bauphase datieren.

Die Bewohner

Wolter Hoen war seinem Vater (Herman III) in 1543 nachgefolgt, blieb jedoch kinderlos. Bei seinem Tod im Jahre 1576 folgte ihm sein Bruder Godart als Herr von Hoensbroek nach. Dessen Sohn, Ulrich, Herr in der Periode von 1584-1631, erhielt das Schloss wieder vollständig in seinen Besitz. Seine erste Frau, Joanna van Boedberg tot Haag brachte ein



Schloss Hoensbroek von ca. 1550



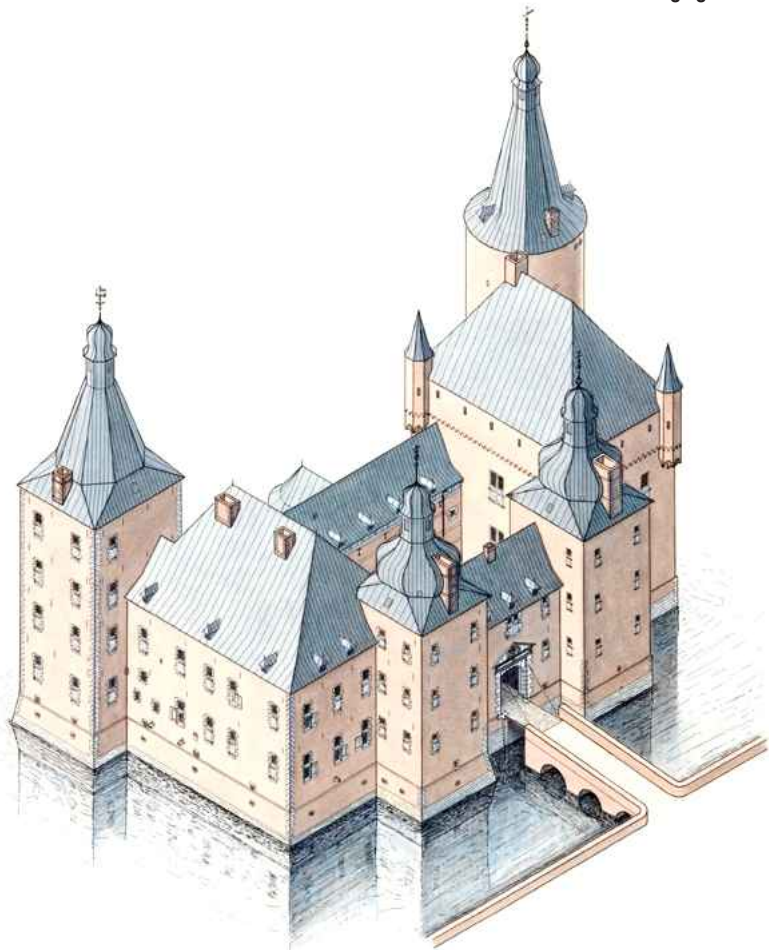
neues und großes Vermögen in das Geschlecht der Hoens zu Broech ein. Ihr gemeinsamer Sohn Adriaan, 'Baron Hoen van Hoensbroek', der von 1631 bis 1675 die herrschaftlichen Rechte von Hoensbroek ausübte, erbt darüber hinaus von seinem Onkel Arnold von Boedberg das Schloss Haag mit den dazu gehörigen Landgütern. Sein Reichtum, seine Macht und sein Einfluss sollten in der Verschönerung seines Schlosses am Stammsitz der Familie zum Ausdruck gebracht werden.

4. Der große Umbau von 1643

Die vierte Bauphase hatte in großen Linien den Stil des Baukomplexes geprägt, wie er sich heute noch präsentiert. Aus der vierten Bauphase datieren nicht nur etwa drei Viertel des Herrenhauses, sondern auch das Torgebäude mit einer neuen Brücke, der linke Frontturm, der Ostflügel und der daran angrenzende große viereckige Turm, der eine Spitze in dem dieser Zeit gemäßen Stil erhielt, und schließlich der Säulengang. Auch die Nebengebäude, die Pächterwohnung, die Kutschenhäuser, Stallungen, Scheunen und Torhäuser sowie zwei Brücken über die Grachten wurden gebaut. Der Architekt dieser Bauphase war Maître Matthieu Dousin.

Historische Forschungen haben ergeben, dass mit dem Bau 1640 begonnen worden ist. Bevor man das Herrenhaus in Angriff nehmen konnte, musste das im Weg stehende Gebäude abgerissen werden, der alte Bau füllte nämlich 1643 noch den gesamten Innenplatz aus. Im Zusammenhang mit dem Abbruch stehende Zahlungen wurden im März und Anfang Juni 1663 getätigt, sodass man zu dem Schluss kommen kann, dass damals der Abbruch stattgefunden hat. Mit dem eigentlichen Bau des Herrenhauses wurde am 8. Juni 1643 begonnen. Die Arbeiten waren 1656 abgeschlossen.

Im Gegensatz zu den anderen Bauphasen kann die vierte Bauphase exakt datiert werden. Herr Adriaan van Hoensbroek, von 1631-1675 als solcher im Amt tätig, gab den Auftrag



Schloss Hoensbroek von ca. 1650



zu diesem majestätischen Bau. Adriaan war durch das Erbe seiner Mutter in den Besitz ausgedehnter Güter um die kleine Stadt Geldern herum gelangt und hatte Erbrechte auf hohe Funktionen erworben, die ihn in die Lage versetzten, seinen Stammsitz Schloss Hoensbroek zu vergrößern und zu verschönern. Der Familiensitz befand sich auf Schloss Haag, und dort wohnte Adriaan auch. Die Entscheidung, Schloss Hoensbroek auszubauen, war nicht darauf zurückzuführen, dass Adriaan hier seinen Wohnsitz nehmen wollte, es war viel mehr als eine 'Mode' zu sehen. Im Verlaufe des 17. Jahrhunderts waren auch besonders rege Bauaktivitäten anderer Schlossherren zu verzeichnen, ohne dass dazu eine Notwendigkeit bestanden hätte.

Eingangsfügel, der linke Frontturm, der linke Flügel und der hintere Flügel bilden gemeinsam ein gutes Beispiel für eine Symbiose der niederrheinischen und maasländischen Bautraditionen im 17. Jahrhundert.

Das aus Backsteinen hochgezogenen Mauerwerk bieten auf der den Feldern zugewandten Seite eine schlichte Architektur. Der unterste Abschnitt des Mauerwerks, am Fuße vollständig aus Mergel und auslaufend in einer Sockelleiste aus Kunrader Stein, fällt stark ab. Der Naturstein ist darüber hinaus relativ sparsam eingesetzt worden. In erster Linie besteht das Gebäude aus Mergelblöcken, in Kunrader Stein ausgeführten Rahmen aus Schießscharten und Gucklöchern, unterbrochenen Rahmen aus demselben Material der rechteckigen Fenster und Zwischenfensterstürzen sowie dem unterbrochenen Kreuzrahmen aus Namener Stein über der Einfahrt.

Der Innenplatz präsentiert sich in einer Architektur des üppigeren maasländischen Stils. Die Mauern sind mit horizontal verlaufenden Bändern aus Namener Stein verziert, die Enden im eichenen Hauptrahmen mit Konsolen und rhombischen Ornamenten aus Mergel. Die flache überdachte Galerie gegenüber der Einfahrt besitzt unterbrochene Segmentbögen auf toskanischen Säulen aus Namener Stein, der linke Flügel ist vom Innenplatz aus über ein Rundbogentor in Pilasterrahmen zugänglich.

Bewohner

Adriaan, Baron Hoen van Hoensbroek, folgte 1631 seinem Vater nach (1631-1675). Er war mit Anna Elisabeth van Loë-Wissen verheiratet und starb 1675 in Aachen. Die Nachfolge Adriaans trat dessen Sohn Arnold Adriaan an, Marquis von Hoensbroek (1675-1694), 1675 von König Karl II in diesen hohen Adelsstand erhoben. Arnold Adriaan war zweimal vermählt, das erste Mal mit Catharina van Bochoitz und das zweite Mal mit Henriëtte de Cottereau. Arnold Adriaan starb 1694 im Schloss in Hoensbroek. Sein Sohn Johan Willem Adriaan, Marquis von Hoensbroek, trat die Nachfolge an (1694-1735). Die Ehegatten von Johan Willem Adriaan war Elisabeth Henriëtte, Gräfin von Schelart van Obbendorf. In 1735 verschied Willem Adriaan auf seinem Schloss in Haag Geldern.



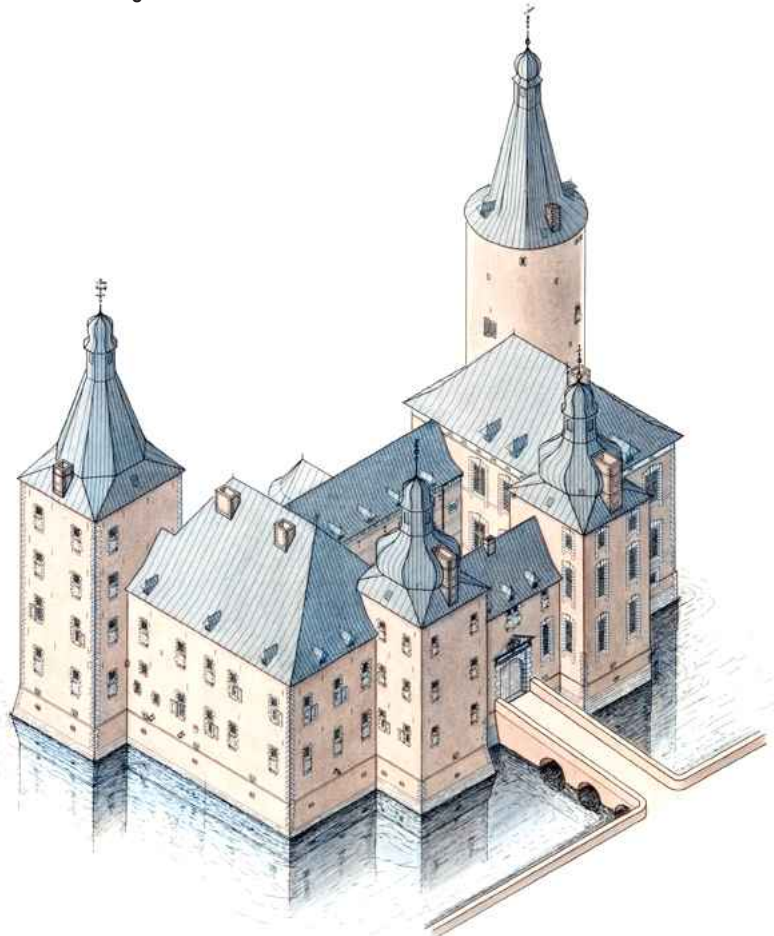
5. Die Modernisierung um 1720

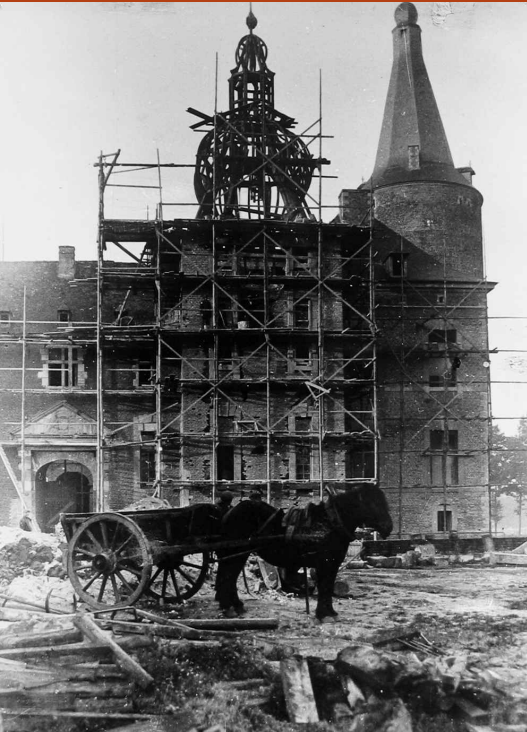
Auf der südöstlichen Seite dieses Turmes wurde etwa 1,70 m unter dem Boden des heutigen Erdgeschosses ein Spitzbogen gefunden. Aus welcher Zeit die Fundamente stammen, lässt sich mangels historischer Daten nicht mehr feststellen. Auch haben die Schreiber in den Archiven keine Spur von Bauaktivitäten im Hinblick auf den Turm finden können. Die Schreiber sind der Ansicht, dass der Turm in der Periode entstanden ist, in der das Schloss von den 'verteilten' Familienzweigen bewohnt worden ist, also ab Mitte des 15. Jahrhunderts bis Ende des 16. Jahrhunderts. Eine exakte Datierung ist nicht möglich.

Der ursprüngliche rechte Frontturm war wahrscheinlich bis nach 1717 erhalten geblieben. In diesem Jahr stürzte der mittelalterliche Flügel, der um 1360 entstand und zum heute noch bestehenden Rundturm gehörte, ein. Beim Wiederaufbau dieses Teils (um 1720) wurde dann auch der vermutlich damals abgerissene rechte Frontturm aus der dritten Bauphase mit in die Arbeiten einbezogen und an die moderneren architektonischen Vorstellungen des 18. Jahrhunderts angepasst. Die Kapelle unter der Galerie auf dem Innenplatz ist ebenfalls in dieser Phase entstanden. Der Raum besaß zwischen 1643 und 1721 einen anderen Zweck. Die Kapelle befand sich früher im 1717 eingestürzten mittelalterlichen Schloss, der Altar war hier 'in de muur van de alde sael' (in die Wand des alten Saals) eingebaut worden. Alte Burgen wurden in kleine Paläste mit viel Lichteinfall umgebaut, die einen leichteren, sonnigeren und spielerischeren Charakter besaßen.

Bewohner

Während Johan Willem Adriaan noch bis zum Jahr 1735 auf Schloss Haag lebte, war dessen ältester Sohn Frans Arnold Adriaan Jan Philip bereits 1713 eine gewichtige politische Persönlichkeit. Er war es, der beim Frieden von Utrecht die Österreicher Interessen in dieser Region vertrat. Gegen 1720 heiratete er Anna Catharina van Schönborn und ließ sich etwa im selben Jahr auf seinem Stammschloss in Hoensbroek nieder. 1733 wurde er zum Reichsgrafen ernannt und bekleidete unter anderem die Würden eines Geheimrates





seiner kaiserlichen und königlichen Majestät. Seine Gattin, Anna Catharina Sophia, Reichsgräfin von Schönborn, schenkte ihm 24 Kinder, von denen 23 mit ihrem Taufnamen bekannt sind.

Frans Arnold Adriaan scheint ganz offensichtlich, wie seine Frau auch, im Dorf Hoensbroek sehr beliebt gewesen zu sein. Sein Sohn und Nachfolger Lotharius Frans Hyacinth Victor war ein Hoensbroeker in doppeltem Sinne des Wortes. Er war hier geboren und aufgewachsen. Nachdem er beim Tod seines Vaters im Jahr 1759 dessen Titel, Würden und Funktionen übernommen hatte, heiratete er 1762 Sophia Charlotta Maria Catharina Walburgis, Reichsgräfin von der Leyen und Hohen Gerolsegg. Wie seine Eltern bewohnte auch er mit seiner jungen Gemahlin das Familienschloss. Nach 1776 endete die Periode dauerhafter Bewohnung des Schlosses. Seitdem hielt sich das Geschlecht der Hoensbroeker nur noch gelegentlich hier auf. Lothar Frans bewohnte das Schloss, wenn er gerade einmal nicht auf Reisen war, und als letzter Herr von Hoensbroek starb er im Jahr 1796 auf dem Schloss.

Clemens Wenceslaus Johan Baptist, der Sohn von Lothar Frans, geboren in 1776, war mit Alexandrina Maximiliana Baronesse van Loe tot Wissen verheiratet. Er hat vermutlich beim Herannahen der feindlich gesinnten Republikaner gemeinsam mit vielen anderen Adligen die Flucht ergreifen und auf die andere Rheinseite wechseln müssen (1789, Französische Revolution). Denn 1795 wurden der alte Adel und die herrschaftlichen Rechte vom neuen Regime hinweggefegt. Er starb am 14.10.1844 in Köln.

In Schloss Haag und auf den Schlössern Turnich und Kellenberg im Rheinland wohnen heute noch Nachkommen der Hoensbroeker Adelsfamilie.

Nachdem das Schloss am Ende des 18. Jahrhunderts mehr oder weniger verwaist zurückgelassen worden war, brach mit dem 19. Jahrhundert die Epoche des Verfalls an. Wahrscheinlich im Jahr 1820 ging der Turm des zweiten Torgebäudes verloren. 1899 stürzte der hintere Giebel des südlichen Eckturms ein, während 1925 der innere Schlosshof durch ein Feuer verwüstet wurde.

Im 20. Jahrhundert wurde der gesamte Gebäudekomplex vom Hoensbroeker Pastor für eine Summe von 65.000 niederländischen Gulden erworben. Der Pastor hatte die Stiftung Ave Rex Christe ins Leben gerufen, die sich die Erhaltung von Schloss Hoensbroek zum Ziel gesetzt hatte.

In den Jahren 1930 bis 1943 wurden das Schloss und die Wirtschaftsgebäude einer tiefgreifenden Restauration unter der Leitung der Reichsbehörde für Denkmalpflege unterzogen.

Von 1943 bis 1946 war das Schloss Heimstatt für Pfleglinge aus einem Heim in Velsen (Nord-Holland), unter der Leitung der Kongregation der Schwestern des armen Kindes Jesus. Danach wurde der gesamte Komplex von der Stiftung Ave Rex Christe an die staatlichen Gruben in Limburg vermietet.

In der Zeit von 1951 bis 1973 hat der Schriftsteller Bertus Aafjes das Schlossgebäude bewohnt.

Ab 1968 war Schloss Hoensbroek an die vormalige Gemeinde Hoensbroek vermietet worden. Bei der Gemeindereform 1982 wurde der Mietvertrag von der Gemeinde Heerlen übernommen.